

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Judas der Ertz-Schelm, Für ehrliche Leuth

oder Eigntlicher Entwurff vnd Lebens-Beschreibung deß Ischariotischen Bößwicht; Worinnen unterschiedliche Discurs ...; welche nit allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1689

Judas der verruchte Boeißwicht ist dem Allerliebsten Heyland so auffsaetzig vnd mißguenstig worden/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-131072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131072)

wendt / oder wenigst für ein Raritet in der Schatz-Kammer auffbehalten werden / zumahlen es jene Silberling sollen gewesen seyn / vmb welche Ioseph, in dem 17. Jahr seines Alters / den Madianitern/wie oben gemeldt/ verkaufft worden ; noch darüber den wahren Gottes Sohn / vnd gebenedeyten Welt-Heyland meinerdig / vnd mehr als schelmisch verrathen/ vnd verkaufft. Billich sagen die H. Lehrer / hat der verruchte Judas wegen solcher dreyßig Silberling die Gluch / welche der Harppfenist David in dem hundert vnd achten Psalm eingesezt / über sich vnd allen seinen Anhang gezogen.



Judas der verruchte Bößwicht ist dem Allerliebsten Heyland so auffähig vnd mißgünstig worden / daß er sogar dessen allerheiligsten Nahmen gehasset.

Heywillig/ von niemand überredt/ gutwillig / nit hierzu veranlast/ gern vnd vngewungen / nit von andern angesporrt / ist Judas von dem Apostolischen Collegio gewichen / die heilige Bischöffliche Würde auff die Seyten gesezt / ganz alleinig / auffser daß ihm der Teuffel Gesellschaft geleisthat / sich bey der Rathstuben der Hohenpriester an einem Mittwoch lassen ansagen / vnd ohne weitem Wort-Wechsel / oder viler Reden Umbschweiff / gleich alsobald in dise Wort aufgebrochen : Hochwürdige / vnd Gnädige Herren / ich kan mir leichtlich einbilden ; weßenthalben ihr anheut in gesambten Rath habt lassen ansagen / vngewweifelt wegen meines Meisters / dessen neue Lehr / erst erfommene Sakung euer hochlöbl. Synagog hächst schädlich fallet / was brauchet es vil nachsinnens ? wie ihr ihn möcht auß dem Weeg räumen : *Quid vultis mihi dare, & ego vobis Eum tradam ?* Was wolt ihr mir geben / so will ich Ihn euch verrathen. Er sagt nicht / ich will euch Jesum verrathen / sondern Ihn / dann sein allerhöchsten Nahmen kont der Schelm nicht mehr leyden / vnd ist glaublich/wie Euthimius in Marcum glossirt, daß der leydige Sathan dem Judas schon die Zung also gebunden / daß er den süßesten Nahmen Jesus nit mehr konte nennen / weil dise höllische Larven in Forcht gestanden / es möchte der Icarioth, in Aussprechung dieses Götlichen Nahmens / verkehrt werden / dann die Krafft dieses allerheiligsten Nahmens den verdambten Geistern sattfamb bekandt ist.

Matth. 26.

JESUS ! O wie süß ! Jesus ! O wie saur ! süß ist der Nahmen Jesus

JESUS denen Menschen / saur ist der Nahmen **JESUS** den bösen Feinden. Gleichwie die Purpur-Rosen den Bienen spendirt das Hönig/den Roth-Refern aber ein Gift ist / also finden die Menschen in diesem allerheiligsten Nahmen das Süß / die Teuffel aber ein Spieß. **JESUS** / Wie süß! zuverwundern ist jener tapffere Heldenmuth/welchen der kleine David wider den grossen Goliath erweisen / da er nemlich in Gegenwart zweyer Kriegs-Heer / in Beysein des Königs Saul, sich gewagt hat wider diesen grossen Schedl; Goliath ein ungeheurer Riß / ein ganzer Fleisch-Thurn / mit Eysen über und über verhült / vnd also ein ganz eyferner Kerl / der David aber klein von Persohn / schwach von Gliedern / schlecht in Kleydern/aber gut vom Gemüth / hat gleichwol in diesem so ungleichen Duell den grossen Himmel mit einem Stein an die Plassen getroffen / daß er hiervon zu Boden gesunken / worauff der gute Schaaf-Hirt alsobald nach dem Säbel gegriffen / vnd ihm den Kopff abgehauen; nach solcher Ritters-That vnd Victori hat der David mit sondern Ceremonien den Säbel in dem Tempel zu Jerusalem auffgehencckt / gleichwie bey vns annoch der Brauch ist / die von dem Feind eroberte Fahnen in die Kirchen zu geben/wie dann dergleichen in grosser Menge von Anzahl ober der Lauretanischen Capellen in vnser Wienerischen Hof-Kirchen zusehen. Es konte aber jemand mit gutem Zug ein Frag thun / wessentwegen der David den Säbel in dem Tempel auffgehencckt / warumb nicht vil mehr den Stein? mit dem er diesen ungeheuren Kerl zu Boden geworffen? es wär nit übel gestanden/wann solcher in Silber vnd Gold gefast / zu einer ewigen Gedächtnuß in dem Tempel wär auffbehalten worden. Es fügen andere sehr glaubwürdige Ursachen bey / ich aber meines theils halt darvor / weil nach viler Lehrern Aussag auff demselben Stein geschriben war der Nahmen Iehova, welches so vil / als **JESUS** / also hab er solchen Stein nit wollen von sich geben / der liebste David, so er denselben alle vnd jedesmahl bey sich tragen / dann er glaubte / es könne einem Menschen in einer Gefahr nichts heylsamers / in einem Streitt nichts stärkerers / in einer Trangsaaal nichts trostreichers seyn / als der süffeste Nahmen **JESUS** / darumb soll es der Mensch für kein so grosses Wunder auffnehmen / daß der Seraphische Franciscus, so oft er in seinem inbrünstigen Gebett den Nahmen **JESUS** außgesprochen / allemahl seine Lessen abgeschlecht / weil er vermerckt / daß ihme diser Allerheiligste Nahmen **JESUS** wie lauter distilliertes Hönig auß des todten Löwen Nachen. Den Israelitern hat wolgeschmeckt das süße Manna, oder Himmel-Brod. Dem Volck des Moysis hat wolgeschmeckt das helle Brunnquell / so auß dem harten Felsen geflossen / aber nit so gut / bey weiten nit so lieblich / vnendlich nit so süß / wie da der Nahmen **JESUS** auß der Zung eines Gerechten.

Daß der H. Paulus in dritten Himmel verückt worden / ist ein grundfeste Warheit / was er aber allda für Wunder-Ding gesehen / ist bereits vnbekandt / glaublich ist es / daß er daselbst gelehrt / vnd vnderrichtet seye worden / wie er den süßesten Nahmen JESUS soll verehren / weil man hernach nichts öftters von ihme / disem Apostel gehört / als den Nahmen JESUS. In seinen Epistlen allein / die er zu vnderchiedlichen geschriben / ist diser allerhöchste Nahm zweyhundert vnd 19. mahl zu lesen / wie er durch das tyrannische Schwerdt entleibt worden / vnd an statt des Bluts ein weisse Milch geflossen / zu einer sattfamen Zeugnuß / daß er vil in Christo geböhren / dazumahl ist das heiligste Haupt drey vnder-schiedlichmahlen von der Erden auffgehupfft / vnd zu einem jeden Sprung den süßen Nahmen JESUS außgesprochen / worauff auch zu gleich drey klare Bruñquellen wunderbarlich entsprungen / die noch auff den heutigen Tag allen ankommenden frommen Pilgrammen das Wasser spendiren / zu wahrer Zeugnuß / daß solcher allerheiligste Namen nichts / als Süßigkeit verursache.

- JESUS / O wie süß! nit alle Memorial, welche Christo dem HERN seynd eingereicht worden / haben das erwünschte Fiat erhalten. Ein fsonnmes Weib kombt zu vnserm HERN mit einer Supplication, dises Innhalts / daß sie nemblich gern sehen wolt / daß ihre zwey bereits erwachsene Söhne möchten versorgt seyn / vnd einer zu der rechten / der andere zu der lincken Hand in seinem Reich sitzen / solches ist ihr rund abgeschlagen worden. Ein andersmahl wolt einer Christo dem HERN nachfolgen / vnd diser war ein Schreiber / ein Cangelist / der schlagt ihm aber solche Bitt rund ab / ein wunderliche Sach / als wann auß einem Cangelisten nicht auch kont ein Apostel werden? was schadet es / wann man schon sagt
- Matth. 2.
7. cap. ein Cangelist / ist so vil / als ganz voll List / kurz dardurch zu gehen / diser hat auch nichts bey vnserm HERN erhalten. Entgegen seynd etliche gewest / welche der liebste Heyland alsobald erhört / als da ware der Blinde auff dem Weeg / solcher sagte nur fünff Wort / vnd ist gleich darüber sehend worden. Gedencf einer! ein Cananeisch Weibl laufft vnserm HERN nach / bittet vmb das Heyl ihrer Tochter / welche auch alsobald gesund worden; Gedencf einer! die Teuffel selbst suppliciren / daß ihnen doch der HERN möcht Erlaubnuß geben / in die Heerd Schweinen zu fahren / vnd sie bekommen das Fiat. Gedencf einer! wie kombt es dann? was muß doch die rechte Ursach seyn? daß einige vnser HERN so bald / vnd so gütig erhört / einige aber auff oft vnd viles anhalten / nichts erhalten können? Lese jemand das Evangelium von Wort zu Wort / alsdann wird er sehen / daß / welche in ihrer Bitt den Nahmen JESUS nicht außgesprochen / selten etwas erhalten haben / die aber in dem Nahmen
- Matth. 8.
ein Cangelist / ist so vil / als ganz voll List / kurz dardurch zu gehen / diser hat auch nichts bey vnserm HERN erhalten. Entgegen seynd etliche gewest / welche der liebste Heyland alsobald erhört / als da ware der Blinde auff dem Weeg / solcher sagte nur fünff Wort / vnd ist gleich darüber sehend worden. Gedencf einer! ein Cananeisch Weibl laufft vnserm HERN nach / bittet vmb das Heyl ihrer Tochter / welche auch alsobald gesund worden; Gedencf einer! die Teuffel selbst suppliciren / daß ihnen doch der HERN möcht Erlaubnuß geben / in die Heerd Schweinen zu fahren / vnd sie bekommen das Fiat. Gedencf einer! wie kombt es dann? was muß doch die rechte Ursach seyn? daß einige vnser HERN so bald / vnd so gütig erhört / einige aber auff oft vnd viles anhalten / nichts erhalten können? Lese jemand das Evangelium von Wort zu Wort / alsdann wird er sehen / daß / welche in ihrer Bitt den Nahmen JESUS nicht außgesprochen / selten etwas erhalten haben / die aber in dem Nahmen
- Marc. 10.
ein Cangelist / ist so vil / als ganz voll List / kurz dardurch zu gehen / diser hat auch nichts bey vnserm HERN erhalten. Entgegen seynd etliche gewest / welche der liebste Heyland alsobald erhört / als da ware der Blinde auff dem Weeg / solcher sagte nur fünff Wort / vnd ist gleich darüber sehend worden. Gedencf einer! ein Cananeisch Weibl laufft vnserm HERN nach / bittet vmb das Heyl ihrer Tochter / welche auch alsobald gesund worden; Gedencf einer! die Teuffel selbst suppliciren / daß ihnen doch der HERN möcht Erlaubnuß geben / in die Heerd Schweinen zu fahren / vnd sie bekommen das Fiat. Gedencf einer! wie kombt es dann? was muß doch die rechte Ursach seyn? daß einige vnser HERN so bald / vnd so gütig erhört / einige aber auff oft vnd viles anhalten / nichts erhalten können? Lese jemand das Evangelium von Wort zu Wort / alsdann wird er sehen / daß / welche in ihrer Bitt den Nahmen JESUS nicht außgesprochen / selten etwas erhalten haben / die aber in dem Nahmen
- Matth. 8.
ein Cangelist / ist so vil / als ganz voll List / kurz dardurch zu gehen / diser hat auch nichts bey vnserm HERN erhalten. Entgegen seynd etliche gewest / welche der liebste Heyland alsobald erhört / als da ware der Blinde auff dem Weeg / solcher sagte nur fünff Wort / vnd ist gleich darüber sehend worden. Gedencf einer! ein Cananeisch Weibl laufft vnserm HERN nach / bittet vmb das Heyl ihrer Tochter / welche auch alsobald gesund worden; Gedencf einer! die Teuffel selbst suppliciren / daß ihnen doch der HERN möcht Erlaubnuß geben / in die Heerd Schweinen zu fahren / vnd sie bekommen das Fiat. Gedencf einer! wie kombt es dann? was muß doch die rechte Ursach seyn? daß einige vnser HERN so bald / vnd so gütig erhört / einige aber auff oft vnd viles anhalten / nichts erhalten können? Lese jemand das Evangelium von Wort zu Wort / alsdann wird er sehen / daß / welche in ihrer Bitt den Nahmen JESUS nicht außgesprochen / selten etwas erhalten haben / die aber in dem Nahmen

JESU

JESU/ wie das Cananeische Weibl/wie der Blinde/wie die böse Feind/
JESUS Fili David gebetten / dem ist niemahlen etwas abgeschlagen wor-
den/dann es ist diser allerheiligste Nahm so süß/ daß er den zurweilen erbit-
terten Gott zu einer Barmhertzigkeit erweicht.

JESUS / O wie süß! in dem Nahmen hat Petrus zu Jerusalem
einen Krumpen / armen Tropffen die gerade Glieder geben. In dem Nah-
men hat er zu Lida einen Sichtbrüchtigen gesund gemacht / in diesem
Nahmen hat er zu loppe die Wittib vom Todt erweckt / in diesem Nah-
men hat er zu Rom einem Verstorbenen das Leben geben / in diesem Nah-
men hat er den Simon Magum von einem grausamen Hund erzettet / in
diesem Nahmen hat Paulus zu Lystris einen Krumpen gerad gemacht / in
diesem Nahmen hat er in Macedonia ein besessene Tochter erlöset / in diesem
Nahmen hat er zu Rom vnd Troada die Todte erweckt / in diesem Nah-
men ist Ioannes in einem Kessel voll mit siedheissem Del ohne Verletzung
gesehen / in diesem Nahmen hat er die verstorbene Irubina vom Todt er-
weckt / in diesem Nahmen hat er das Gift ohne Schaden getruncken / in
dem Nahmen JESU haben alle Apostel so vil / so grosse / so herrliche
Wunderwerck in der ganzen Welt gewürckt.

Wie der H. Bernardinus Senensis in einer grossen vnd Volckreis-
chen Statt in Wälschland geprediget / seynd die Leuth also durch einen
Apostolischen Eyffer / vnd Lehr bewegt worden daß sie ganz schnell nacher
Hauß geloffen / Würffel vnd Breispiler auff öffentlichem Platz zusam-
men getragen / vnd selbige verbrent/dann dazumahl ein sehr grosser Miß-
brauch des spilens eingerissen / als solches ein Burger daselbst / welcher
mit Nachung dergleichen Spil sich erhalten/wahrgenommen/ daß ihme
hierdurch sein Interesse vnd Gewinn merklich ist geschmälert worden /
hat er sich mit vilen Worten bey dem H. Mann beklagt/wie daß er nun-
mehr an Bettelstab vnd äusserste Noth müsse gerathen ; worauff der H.
Batter ihn befragt / ob er dann sonst kein anders Handwerck gelehrt /
vnd als solcher mit Nein geantwortet / darauff macht der H. Bernardinus
mit einem Circul auff ein Tafel einige Rundung mahlt darein die strah-
lende Sonne/vnd in dero Mitte den süßen Nahmen JESUS. Gehe
hin / sagt er / mach dergleichen / das Stückl Brodt / vnd nothwendige
Underhaltung wird dir nie manglen / diser Burger ist nachgehends
mit lauter Bilder des JESUS Nahm zu grossen Reichthumb ge-
langt.

Ambros.
Righet.
de mirac.
Nom. Jel.

Erst gedachter Apostolische Man war fast allemahl vor lauter Süß-
sigkeit verzuckt / so oft er von dem Nahmen JESUS geprediget / vnd
weil er jederzeit mit sich auff die Cansl ein Tafel getragen / worauff
mit Gold der Nahmen JESUS gezeichnet/haben ihm solches etliche für
ein

ein Unmanier vnd libellautende Neuerung aufgelegt / aber Gott wolte zeigen die Glory seines Nahmens. Dann als er auff ein Zeit zu Rom von besagter Materi geprediget / da ist der Nahmen JESUS mit einer hellstrahlenden Sonnen umgeben / ober seiner im Luft von männiglich gesehen worden. O JESUS! wie süß ist diser Nahm!

Ibid.

Wem ist verborgen / oder nit bekandt? was Moyles mit seiner Ruthen für Wunder / über Wunder gewürckt hat in Egypten. Wunder im Wasser / Wunder im Feur / Wunder im Luft / Wunder auff Erden / Wunder vor dem König / Wunder vor dem Pöfel / Wunder beyhm Tag / Wunder bey der Nacht / Wunder allerseits / was muß diß für ein Ruth gewesen seyn? Virga Dei, Gottes Ruthen ist sie wol genennt worden / aber woher ihr so wunderliche Krafft vnd Würckung? daher / mercke es wol / auff diser Ruthen war geschnitten der Götliche Nahmen Jehova, welcher ein Vorbildung vnd Bedeutung gewesen des süßesten Nahmen JESUS; hat also dazumahl der Schatten von disem allerheiligsten

Abulen.
Quaest. 10.

Nahmen schon Wunder gewürckt / was soll nit jekt der allerherlichste Nahmen selbst würcken? O süßester Nahmen JESUS.

Wirst du Mensch / wie der Job versucht / wirst du verfolgt / wie der David, wirst du häßlich verleimbt / wie der Abimelech, wirst du veracht / wie der Gedeon, wirst du verrathen / wie der Amasa, wirst du beraubt / wie der Jeremias, wirst du geschlagen / wie Michasas, wirst du gefangen / wie Ioseph, kombst du in alles Unglück / so nimb dein einige Zuflucht zu dem Nahmen JESUS / alsdann wirst du handgreiflich wahrnehmen / daß dir alle Bitterkeit süß wird / welches die liebe Apostel selbst nit nur einmahl / sonder allemahl erfahren. Ja sich absonderlich für glückselig gehalten / wann sie vmb den Nahmen Jesus willen ein Schmach thäten leyden.

Act. 5.

Ein König in der Regierung / ein Soldat in der Schlacht / ein Kauffmann in dem Gewerb / ein Handwerker in der Arbeit / ein Student in der Schul / ein Wirth in der Haushaltung / ein Armer in der Noth / ein frembder auff der Reiß / ein Geistlicher in dem Stand / ein Daur auff dem Acker. Ein frembder auff der Reiß wird zum besten fortkommen / wird ihm alles nach Wunsch einkommen / wird ihm nichts bitters ankommen / wann er nur sein Sach ansetzet in dem Nahmen JESU. Dem Krancken zu Jerusalem bey dem Schwamm-Teich seynd die 5. Schupffen ein Zuflucht gewesen. Dem hungerigen Volck in der Wüsten seynd die 5. Gersten-Brod auff den Händen des HERN ein Sättigung gewesen. Den 5. weisen Jungfrauen seynd ihre 5. brennende Ampfen ein Glück gewesen. Jenem Knecht seynd die 5. Zentner / welche er von seinem HERN empfangen / ein Gewin gewesen. Dem eingeladenen Gast zur Mahlzeit seynd die 5. Joch Ochsen ein Wirthschafft gewesen. Demselben

Joan. 5.

Matth. 14.

Matth. 15.

Matth. 25.

Luc. 14.

selben Knecht im Evangelio seynd die von seinem Herrn ihme anvertraute Statt ein Ehr gewest. Die von Ozia versprochene 5. Tag seynd den belägerten Burgern in Bethulia ein Hoffnung gewest. Den Kindern Dan seynd die 5. tapffere Aussprecher des herzlichen Lands ein Trost gewest. Aber dir vnd mir seynd die 5. Buchstaben in dem süßesten Nahmen IESUS alles vnd alles.

Luc. 19.
Judith. 7.

Jud. 18.

Unser gebenedeyter Heyland vnd Seeligmacher wolt an dem bittern Creutz Stamm mit anderst sterben / als inclinato capite, mit geneigtem Haupt / vnd zwar derentwegen / damit er also mit Neigung des Haupt dem Todt die Licenz ertheile / als welcher sich sonst nicht an den Herrn des Lebens getraut. O gütigster Herr / dir seye vnendlich gedanckt umb disen so vrbietigen Todt!

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupt / darumb / er wolt noch seinen allerheiligsten Leib beschauen / vnd umbsehen / ob noch ein Dertzl vorhanden / welches da vnderwundt wäre / vnd als er ein solches auff der Seyten wahrgenommen / gab er ohne Verzug dem Longino das Zeichen / er solle ihme mit dem Sperr / oder Lansen die Seyten eröffnen damit er vns männiglich ein offenes Herz zeige. O gütigster Heyland / dir seye vnendlich gedanckt umb dise größte Barmherzigkeit.

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupt / weil dazumahl Maria sein gebenedeyte Mutter vnder dem Creutz stunde / also wolt er durch Neigung des Haupt / weil er mit den Fingern nit konte deuten / gleichsamb sagen? weil ich die Welt werde verlassen / vnd zu meinem Himelischen Vatter gehen / so nemmet hinfüran euer Zuflucht zu Maria meiner gebenedeyten Mutter / dise wird euer Patronin verbleiben. O gütigster Herr / dir sey vnendlich gedancket umb dise größte Gnad.

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupt / darumb / weil daselbst / nach gemeiner Aussag / der Adam solle begraben seyn / also wolt er disem ankündten / nunmehr soll er getröst seyn / die Schuld / so er am Baum gemacht / seye bereits auff dem Baum bezahlt worden. O treuester Gott / dir seye vnendlich gedancket umb disen größten Favor vnd Lieb.

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupt / darumb / weil dazumahl etliche fromme Weiber vnd Matronen vnder dem Creutz stunden / bitterlich weinten / vnd seuffteten / also neigte er sein heiligstes Haupt / solche Weiber Andacht desto besser anzuhören. O gütigster Gott / dir seye vnendlich gedanckt umb dise allzugroße Demuth!

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupt / darumb (last vns solches wol in Obacht nemmen / vnd sein fest in vnser Gedächtnuß eintrucken) darumb starb er mit geneigtem Haupt / weil ober seiner stunde geschriben / in dreyerley Sprachen / der süßeste Nahmen IESUS /

✠

I.N.R.I.

I. N. R. I. dem wolt er erstlich / mit Neigung des Haupts / selbst Reverenz machen. Zum andern / wolt er sein heiligstes Haupt neigen / damit männiglich ober seiner den Nahmen IESUS könne lesen / vnd sein einige Zusucht schöpfen zu diesem süßesten Nahmen. Kommet vnd sehet / ihr getrübste Adams Kinder / alles / alles hat Gottes Sohn verschenckt am Creuz / seinen Geist hat er geben dem Himmlischen Vatter / sein Mutter dem Ioanni, seinen Leib dem Ioseph von Arimathæa, seine Kleider denen Soldaten / sein Paradenß dem Schächerer / seinen Nahmen IESUS aber hat er öffentlich auff die Höhe des Creuzes lassen auffsetzen / I. N. R. I. als bleibe diser ein Trost des gesambten Menschlichen Geschlechts.

Das hat erfahren der Heil. Gregorius Turonensis, welcher schon in seiner Jugend von dem Himmel ist vnderrichtet worden / er solle seinem Francken Vatter vnder das Haupt-Kiß ein Tafel legen / worauff der Nahmen IHS verzeichnet / so bald solches geschehen / ist der Krancke von

Ribadin.
in vit.

Das hat erfahren jener vnglaubige Heyd vnd Saracener / welcher die Flucht genommen in Lusitania, willens daselbst den Catholischen Glauben anzunehmen / weil er aber etliche Tag / bey gewester Sommer-Hitz / ohne Franck ware / vnd derenthalben bereits sich auff die Erden nidergeworffen / vnd den harten Todt erwartet / so fällt ihm aber noch ein / daß er öftters von den gefangenen Christen den Nahmen IESUS gehört / sprach hierauff den süßesten Nahmen drey / oder viermahl auß / sihe

Benedi&. Ferdinand.
in Gen. 37.

Wunder! da war ihm nicht anderst / als thue ihm einer seinen aufgezorzten Schlund mit dem besten Brunnquell erquicket / welches er nachmahls öftter probirt.

Das hat erfahren jener Mörder vnd Strassen-Rauber / welcher vil Jahr nichts als Mordthat begangen / wie er auff ein Zeit bey finsterner Nacht ein reisenden Priester angefallen / vnd ihn befragt / wer er seye? vnd drey mahl kein andere Antwort erhalten / als dise / ich bin ein Diener Jesu Christi / was ist / sagt hierauff der Mörder / IESUS / alle weil IESUS / IESUS? vnd geht hiemit darvon / diser allerheiligste Nahmen auch mit Unwillen von solchem Strassen-Rauber außgesprochen / hat also vil gewürckt / daß er den anderen Tag sich von ganzem Herzen bekehrt / einen frommen vnd gottseeligen Wandel angefangen / vnd ein seeliges End genommen.

Prat. Fiorit. fol. 253. lib. 3.

Das hat erfahren jener verbainete Sünder / der also in Rachgier gegen seinem Nechsten entzündt war / daß er ganz gewissenlos sich hängen lassen / er well ihm weder vmb Gottes willen / noch vmb des Teufels willen verzeihen / wann er schon wuste / daß er ewig dessenthalben solle

ver-

verlohren werden. So bald aber solchem ergrimbtten Menschen ein frommer Priester den Nahmen Jesus auff die Stirn gezeichnet / ist er also augenblicklich gesänfftiget worden / als hätte er ein Lämbeß-Natur angezogen. Ibidem.

Das hat auch schon erfahren im alten Testament ein beschreytes vnd vnzüchtiges Weibß-Bild / mit Nahmen Rahab, wol ein Raaben-Vieh / welche dessenthalben auß allen Inwohnern mit sambt dem Hauß-Gesind salvirt worden / weil sie dem Iosue, welcher Nahm ein Figur des Nahmens Jesu / ein Ehr angethan. Irenæ. lib. 4. n. 10.

O Jesus! ein Nahm über alle Nahmen! Abraham ein hoher Nahm / Bariona ein freundlicher Nahm / Cephas ein starcker Nahm / David ein lieblicher Nahm / Elias ein herzlicher Nahm / Salomon ein trostreicher Nahm / Gedeon ein siegreicher Nahm / Heli ein grosser Nahm / Moyses ein schöner Nahm / Laban ein sauberer Nahm / Noë ein werther Nahm / Obed ein demüthiger Nahm / Raphaël ein heylsamer Nahm / Tobias ein guter Nahm / aber Jesus ist ein Nahm über alle Nahmen.

Streitt ich / wie Iosue wider die Madianiter / so soll Jesus mein Schild seyn. Reiß ich / wie Eliezer in Mesopotamiam, so soll Jesus mein Geleitsmann seyn. Schlass ich / wie Jacob auff dem Feld / so soll Jesus mein Traum seyn. Arbeit ich / wie Tubalcaim in seiner Werkstätt / so soll Jesus mein Gewinn seyn. Schreib ich / wie David dem Ioab, so soll Jesus mein Concept seyn. Bin ich krank / wie Ezechias auff seinem Beth / so soll Jesus mein Labnuß seyn. Bin ich zu Wasser / wie Ionas, so soll Jesus mein Ancker seyn. Bin ich zu Land / wie Booz, so soll Jesus mein Wohnung seyn. O süßester Nahmen Jesus! kein Geruch kan die Nasen / kein Stimm kan die Ohren / kein Farb kan die Augen / kein Speiß kan die Zungen / kein Schatz kan die Hand also ergößen / wie du das Herz der Menschen; Der Zimmet von Zailon, die Nägele von Moluza, die Muscatnuß von Molucha, der Bisam auß Bego, der Wehrauch auß Arabia, der Zucker auß Camdia ist vnendlich nit so lieblich / wie der süßeste Nahmen Jesus / welchen der Erz-Engel Gabriel von dem Himmel gebracht. Probier es nur jemand / so er diser meiner geringen Feder nicht glauben will / vnd sprech bedachtsamb mit reiner Zungen den Nahmen Jesus auß / so wird er sehen / wird es spühren / daß ein sondere Ergößlichkeit das Herz einnehme / vnd mit einem süßen Trost die Seel erfüllet werde.

In dem Augustiner-Closter zu Vadaia, bey S. Catharina genannt / werden Stein angetroffen / die also wachsen / welche ein Figur vnd Gestalt haben wie ein Herz / vnd auff demselben ein Rad / daß also Augustinus vnd Catharina zusammen stimmen / das seynd schöne Stein.

Euseb. lib. de mirac. Nat. c. 6.

Petr. 8.
c. 19. de
miracul.

Underhalb des Bergs Calvaria seynd 4. steinerne Säulen / welche das ganze Jahr das Wasser von sich geben / als thun sie noch beweinen das bittere Leyden Christi / das seynd untleidige Stein.

In vit. c.
100.

Zu Usenah in Hibernia hat der H. Patritius die Stein vermaledeyt / welche dann auff den heutigen Tag noch disen harten Fluch tragen / mafs sen von selbiger Zeit an dise Stein zu keinem Gebäu tauglich / vnd so man sie zu einer Maur brauchet / fällt dieselbe alsobalden ein / das seynd üble Stein.

In dem Bach Cedron bey dem Gestadt des Syberischen Meer / auff dem Berg unweit Nazareth / allwo die Juden vnfern lieben Herrn haben stürzen wollen / zu Rom in der Kirchen S. Sebastiani, vnd an vlien andern Orthen zeigt man Stein / worin die Fußstapffen Christi eingetruckter zu sehen / das seynd wunderliche Stein.

Pag. 325.

Wie Anno 787. von den Mahomatnern die herrliche Statt Corduba eingenommen worden / ist ein gefangener Christ in dero Tempel / so sie Moschee nennen / eintreten / daselbst zum Schimpff dero Irzthum / mit dem Nagel auff ein harten Marmor die Bildnuß des gecreuzigten Christi gemacht / welche auff den heutigen Tag zu sehen / vnd auff kein Weiß kan außgeest werden / das ist ein heiliger Stein.

Ibid.

Zu Eöln zeigt man einen Stein / worauff ein Priester die heiligste Hostien fallen lassen / welche ihr ganze Rundung sambt der Bildnuß also eingetruckt / als wäre der Stein zu einem Wachs worden / da es doch der härteste Marmor gewesen / das ist ein Wunder-Stein.

Aber ein Stein über alle Stein / deme alle Edgestein müssen weichen / deme der kostbare Diamant selbst den Vorzug lasset / ist zu Wienn in der vnbeschreiblichen Schatz-Kammer des Römischen Kayfers zu finden / daselbst zeigt man eine steinerne Taza auß Agath, sehr groß / in welcher von Natur durch gewisse weisse Adern der süßeste Nahmen Jesus zu sehen / als wäre er von der besten Hand geschriben worden. Dises Stein halber kan füglich das Durchleuchtigste Haus Oesterreich Steinreich genennt worden ; wie es dann allen kostbaren Sachen daselbst disen Stein fürziehet / vnd in höchstem Werth haltet / vnd ist wol zu glauben / es habe Gott auß sondern Gnaden diesem höchsten Haus solchen Stein in Garten geworffen. Salomon hat sich vor diesem berühmt / er habe zu Jerusalem so vil Silber / als Stein / dermahlen berühmt sich vnser Gnadigster Kayser LEOPOLDUS, er habe Stein / die ihm lieber seynd / als Gold. O wol glückseliges Haus / du kanst ja nit zu Boden fallen / weil du ein stattlichen Eckstein hast / worauff der süßeste Nahmen JESUS. Zu wünschen wäre / daß alle Menschen solche steinerne Herzen hätten / worauff der Nahmen Jesus gezeichnet / wie da gewest das Herz des

des H. Martyrers Ignatij, in welchem nach seinem Todt solcher süffeste Nahmen mit Gold geschriebener gefunden worden.

Jesus / Wie süß diser Nahm! als die übergebenedeyte Jungfrau Maria von dem Himmlischen Gesandten Gabriel den Gruß empfangen / ist sie nit wenig hierüber erschrocken / turbata est, sie hat sich nit wenig entsetzt / vnd hat das Jungfräuliche Herz / ob solcher vngewöhnlicher Sach starck angefangen zu schlagen / so bald aber der Erh-Engel mit dem süffesten Nahmen **Jesus** auffgezogen / vocabis Nomen ejus **ESUM**, gleich vnd unverzüglich ist alle Furcht entwichen / das Gemüth mit höchstem Trost erfüllet worden / das Herz vor Lieb entzündt / die Zung mit einer demüthigsten Antwort dem Engel begegnet / daß also der süffeste Nahmen **Jesus** / gleich einem hellstrahlenden Sonnenglanz / alle trübe Wolcken von dem Herzen vertriben,

Hätt Ionas im Wallfisch / hätt Joseph im Kercker / hätt Susanna im Garten / hätt Jeremias in der Tieffe / hätt Noë in der Archen / hätt Daniel in der Gruben / hätt lob auff dem Misthauffen vmb den Nahmen **Jesus** gewußt / wäre ihnen all ihr Trübsahl vnd Drangsal gar leicht vorkommen. Aber der gütigste Gott hat disen Trost dem alten Testament entzogen / vnd erst nach so vil Zeiten disen Schatz durch den Erh-Engel Gabriel der Welt geschenkt / worfür wir vnendlich sollen dancken; Es war ein besondere Anstalt des Himmels / daß solches Kleinod durch keinen andern Engel / oder Erh-Engel solte der Welt überbracht werden / als durch den Gabriel / welcher verdolmetscht wird / Fortitudo Dei, die Stärcke Gottes / auff daß wir Adams-Kinder sollen erkennen / daß vns durch den Nahmen **Jesus** alle Stärcke vnd Krafft seye mitgetheilt worden.

Es ist gar wol zu glauben / daß die Lbbliche Societet **Jesus** so grossen Progreß, so herzlichen Fortgang in so kurzer Zeit fast in der gangen Welt genommen / meistens durch nichts anders / als durch den Nahmen **Jesus** / welchen sie von ihrem Patriarchen Ignatio, als ein reiche Erbschafft vnd Väterlichen Verlaß / erhalten; weßenthalben ihre Collegia vnd Häuser in allem gleich seyn dem Haus / worin Magdalena die kostbare Salben aufgossen / daß also das ganze Haus darvon den Geruch bekommen. Domus repleta est odore. Was ist anderst der heiligste **Jesus**-Nahm / als ein kostbarer Balsam vnd herzliches Del. Oleum essulum Nomen tuum, dessen liebster Geruch in allen Orthen der Societet gespüret wird / massen bey ihnen allerseits nichts mehrers gesehen / noch gehöret / noch geehrt wird? als der heiligste **Jesus**-Nahm / vnd scheint / als haben sie ihr schönes Sigill von der Himmlischen Braut selbst zu leyhen genommen: **Pone me, ut signaculum super cor tuum.**

Cant. 8.

Wie der H. Edmundus, als ein kleiner Knab noch in seiner Heil. Unschuld / zu Paris sich auffgehalten / ist ihm ein holdseeliger Knab erschinen / vnd ihn mit disen Worten angeredt: Salve dilecte mi! willkomb mein Liebster! Edmundus verwunderte sich hierüber nicht wenig / mit Meldung / er kenne ihn nicht / deme aber diser holdseeligste Knab befahlen / er solle sein Stirn wol betrachten / was darauff geschriben seye / vnd sihe / Edmundus liset auff dem Stirn folgenden Nahmen / Iesus Nazarenus, wird anbey ermahnt / er solle disen Nahmen möglichst verehren / denselben fleissig an die Stirn zeichnen / vnd seye nachmabls solcher ein gewisses Mittl vor den gähen vnd vnverhehenen Todt.

Vincent.
in Specul.
Hist. 1. 3.
cap. 68.

Jesus / O wie süß ist diser Nahmen vns Menschen! Jesus / O wie saur ist diser Nahmen den bösen Feinden! Ein sehr grosse Battaglia, vnd grausames Gefecht ist vorbey gangen im Himmel / allwo der Erzengel Michael mit seinen Allijrten wider den hochmüthigen Lucifer, vnd seinen gesamften Anhang gestritten / der Kampff ware beederseits hart vnd ernstlich / zumahlen der streittenden Anzahl sich in vil Million erstreckt / weil aber der Erzengel Michael, als ein herrlicher Kriegs-Hürst seinem ganzen Heer hat vorgetragen / daß ein jeder mit trefflicher Gura-schi / vnd gutem Heldenmuth soll in dem Nahmen Jesus den Angriff thun / disen allerheiligsten Nahmen anrufen / nachdem solches geschehen / ist vnverweilt der Lucifer in die Flucht geschlagen / vnd sambt den seinigen zu ewiger Schand vnd Spott auß dem Himmel verjagt / vnd in Abgrund gestürzt worden / von welcher Zeit an allen höllischen Larven der Nahmen Jesus noch saur / vnd erschrecklich vorkombt; dahero ich mit anderen / vnd andere mit mir dem Teuffel können ein Truk bieten. Truk Teuffel / vor disem hast du der Eva einen Apffel gezeigt / jekt zeig ich dir die Feigen. Truk! dem H. Antonio bist du erschinen / wie ein Beer / du Bernhäuter / dem H. Wolfgango bist du erschinen / wie ein Hund / du Hunds-Nasen. Dem H. Romualdo bist du erschinen / wie ein Ochs / du Ochs-Kopff. Dem H. Martino bist du erschinen / wie ein Wallfisch / du Stockfisch. Dem H. Reinigio bist du erschinen / wie ein Esel / du Esels-Kopff. Truk! du kanst kommen mit Brüglen / mit Stricklen / mit Stöcken / mit Plöcken / mit Schleglen / mit Keglen / mit Stangen / mit Zangen / mit Gablen / mit Sables / mit Steiner / mit Deiner / mit Knechten / mit fechten / mit allen Teufflen / gleichwol truk! Truk dir vnd allen den deinigen / dann dein Stärke wird schwach / dein Zorn wird vernicht / dein Gewalt wird ohnmächtig / dein Versuch wird verlacht / wann ich allein den süßesten Nahmen Jesus außsprich. O wie sauer ist diser Nahmen der Höll!

Somni 391.
de Circumcis.

Der seelige Ioannes Capistranus hat einmahl ein eyffrige Predig gehalten von dem allerheiligsten Nahmen Jesus; vnd damit er dem

Volck

Volck vnder dem freyen Himmel / welches in die hundert zwainsig tausend starck war / desto kräftiger hervor streiche / wie derselben dem Engel ein Freud / dem Menschen ein Hülf / dem Teuffel ein Schrocken seye / hat er in Krafft vnd Nahmen **JESU** den höllischen Larven ernstlich befohlen / sie sollen sich gegenwertig stellen / vnd den süßesten Nahmen **JESU** / welchen er dazumahl auff einer Tafel gemahlter in der Hand gehalten / mit gebührender Reverenz anbetten vnd verehren / worauff in Gegenwart des ganzen Volcks ein unzahlbare Anzahl der bösen Geister / mit vnderschiedlichen wilden Gestalten im Luft erscheinen / vnd neben jämmerlichen heulen vnd erschrecklichen Stimmen den Kopff geneigt / vnd wider verschwunden.

Ja / man kan es probieren / wie es dann die vilfältige Erfahrung gibt / wann man einen bösen Feind in einer besessenen Person beschwören thut / daß meistentheils diser höllische Gast sich widerspenstig zeige / so bald man aber besicht / er soll den Nahmen **JESUS** verehren / alsobald wider seinen Willen wird / vnd muß der Besessene die Knye biegen. Es werden die Juden vnd hartnäckige Hebreer selbst bekennen / daß sie in gewissen Aengsten / vnd grossen Gefahren mit keinen Nahmen / deren sie sehr vil Gott zueignen / so vil richten / als mit dem Nahmen **JESU** / vnd glauben / daß die Wirkung vnd Krafft aller Göttlichen Nahmen vnd Titel seye ganz vnd gar in den Nahmen **JESU** übersezt worden.

Zu Pergamo in Wälschland ware ein junge Tochter / welche bey nächtllicher Weil in der Schlaf-Kammer ihres Vatters zu Venedig ganz nackend gefunden worden / nachdem man solche in der Frühe / als ein Befreunde erkennet / vnd mit Kleydern ehrlich bedeckt / ist sie hernach befragt worden / wie vnd was gestalten sie dahin kommen seye / welches sie mit vilen Weinen / vnd starcken betauern ganz umständig erzehlt / dise Nacht / sagte sie / hab ich wahrgenommen / daß mein Mutter / der Meinung / als schlafte ich / vom Beth auffgestanden / vnd den Leib mit einer Salben / welche sie auß einem verborgenen Geschirz genommen / zimlich angeschmiert / nachmahls sich auff einen Stöcken / oder Besenstill gefest / vnd zum Fenster hinauß gefahren / nach solchem hat der Vorwitz mich unbehutames Mädch auch dahin veranlast / daß ich gleichmäßig solche Salben gebraucht / vnd folgamb wider meinen Willen eben daher geflogen / allwo ich mein Mutter angetroffen / welche sich nit wenig ob meiner Gegenwart entsetzt / als ich aber sahe / daß sie disen neuen Kleinen Knaben im Bethel gefährlich nachgestelt / vnd mir mit dem Finger zu stillschweigen getrohet / hab ich den Nahmen **JESU** außgesprochen / worüber die Mutter verschwunden / vnd ich also alhier verlassen worden. Unzahlbar vil dergleichen Begebenheiten konten da beygebracht werden / worauf klar erhellet / wie erschrecklich denen bösen Geistern falle der Nahmen

Francisc.
Georg.
Venet. in
Harmon.
Mund.
Cant. 2.
t. 2. c. 16.

Delri. in
Disquis.
Magica.
lib 2.
quæst. 16.

men JESU / wie geschwind solcher all dero Macht zu Rauch mache / vnd weit besser dem Sathan die Stärke genommen werde durch den Nahmen JESU / als dem Samson durch die schöne Dalila.

Der heiligmäßige Mann Thomas Kempf. ist von dem Teuffel vnd höllischen Sathan bey nächtlicher Weil über alle massen geplagt worden / zumahlen dise verdambte Larven in abscheulicher Gestalt zu seinem Bethl hinzu getretten / worüber er den Englischen Gruß angefangen eyffrigist zu betten / vnd so bald er zu disen Worten kommen / gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs **JESUS** / da haben sich die verdambte Geister in die Flucht geben / das also wahr ist / was zu Apostl: Zeiten geschehen: In dem Nahmen **JESU** werden sie Teuffel austreiben.

Th. Kempf.
serm. 3.
ad Novit.

Mit dem Stein hat David den Goliath, mit dem Nagel hat Jabel den Sisara, mit dem Schwerdt hat Judith den Holofernes, mit der Lanzken hat Joab den Abalon überwunden / aber mit dem Nahmen Jesus überwinden wir den höllischen Feind. Samson jagt in die Flucht die Philistæer, Josue die Amalechiter / David die Ammoniter. **JESUS** aber die böse Feind / daher so soll man bey den Sterbenden / allwo der bösen Feind Ernst / vnd grösste Macht sich einfindet / den süßen Nahmen Jesus vor ein Schild vnd Geistliche Waffen ergreifen. Was harter Kampff ist diser letzte in dem Sterbstündl! weil dazumahl die verdambte Larven allen möglichen Versuch thun / den armen / schwachen / vnd mit dem Todt ringenden Menschen zu übervorthlen / vnd in ihre Klauen zu bringen / wer solches wol zu Gemüth führt / der wird alle Tag / wo nicht alle Stund den gütigsten **GOTT** mit auffgehebtten Händen vmb die Gnad bitten / das er doch bis auff den letzten Abtruck möge den Nahmen Jesus mit Mund vnd Herzen aussprechen / sich wider solchen abgesagten Feind darmit zu schuken.

Tom. 9.
Bibl.

Wie Jesus Christus vnser Heyland in dem Garten Gethsemani die Todts-Aengsten aufgestanden / hat er dergestalten gelitten / das die häuffige Bluts-Tropffen an dem ganzen Leib / auß allen Schweiß-Adheren / wie die runde Rügert herab geflossen / vnd spricht der H. Palchastius, das solche Aengsten verursacht habe die erschreckliche Erscheinung der höllischen Geister / nit als hätte der Herr vnd Heyland sich so starck entsetzt ob disen höllischen Larven / sondern weil er vorgesehen / das alle Menschen in ihrem Sterbstündl ein so harten Streit / vnd gefährlichen Kampff mit solchen verdambten Geistern werden haben.

Der grosse heilige Mann Vincentius Ferrerias erwegt wol dasjenige Geheimbnus / als der gebenedeyte Heyland seinen Geist mit grossem Geschrey vnd weinen aufgeben / cum clamore valido, zumahlen es natur-

natürlicher Weiß fast nicht konte seyn/ daß er wegen so langer vnd grausamer Marter ganz abgematt / hätte laut schreyen können; müße demnach ein sondere Ursach dessen gewesen seyn / vnd zwar dise / wie der böse Feind Christum den Herrn versucht hat in der Wüsten / vnd damahlens nach allem angewendten Fleiß / vnd Arglist nichts richten können / reliquit eum ad tempus, so hat er ihn auff ein Zeit verlassen / vnd gedacht / er wolle warten bis auff sein Todt-Bethel / so bald nun Lucifer vermerckt / daß Christus auff dem Creuz bereits zum Todt nahete / hat er alsobald ein schnellen Luffbott an alle Teuffel ergehen lassen / welche dann vnverzüglich vom Lufft / vom Wasser / von der Erd / von der Höll sich auff den Berg Calvaria versüß / daselbst Million tausendweiss in den schrecklichsten Gestalten vnd Larven erscheinen / Lucifer aber in eigener Person / vnd dem rechten Zwerch-Holz des Creuz sich eingefunden / vnd drey ganzer Stund / als damahlen ein Finsternuß word. n über den ganzen Erdboden / mit aller Macht vnd Kräften / vnd Gewalt gesucht den sterbenden Christum zu stürzen / vnd in seinen Gewalt zu bringen; wie dann solches der Sathan selbst bekennet dem H. Martino. als diser H. Bischoff in das Todt-Bethel gerathen / vnd ihn der böse Feind zu schrecken / zu versuchen sich vnderstanden / hat ihn der H. Mann mit harten Worten angefahren / quid astas cruenta Bestia? was stehest du da / du grausame Bestia? du findest nichts tadlhafftes an mir / worauff der Sathan gang trügig geantwort / asti Christo, car non tibi? ich bin in Christi Todt gegenwärtig gewesen / warumb nicht bey dir? In herglicher Erwegung dessen / daß ein jeder Mensch in seinem Sterbstündl von höllischen Feinden vnbeschreiblich angetast / vnd geplagt werde / hat **J**esus mit lauter Stimma auffgeschryen / vnd auß Mitleyden gegen vns bitterlich geweint. Also bezeugen über die Wort / tunc reliquit, Matth. 4. cap. August. Gregor. Athanasius, I heodoretus.

In der Chronick S. Dominici wird von dem seligen Joanne Taulero gelesen / was solcher für Versuchung vnd Streit in seinem Sterbstündl außgestanden; der ware jederzeit ein Mann eines sehr heiligen Wandels / also daß er mehrmahlen in seinen Predigen verzuckt worden / welches nit ein geringes Zeichen seiner Heiligkeit / diser gottseelige Diener Gottes Taulerus kombt in das Todt-Bethel / in die letzte Todts-Aengsten / in welchem er einen solchen hefftigen Streit vnd Kampff außgestanden / vnd von den vn sichtbaren Feinden also geängstiget worden / daß vil auß seinen vmbstehenden Ordens-Leuthen vnd Geistlichen vermeint / diser Mann seye / auß gerechtem Urthel Gottes verdambt worden / nachdem er aber in disen erbarmlichen Kampff mit His vnd Schwis die Seel außgeben / so ist er nächtllicher Weis einem feinen guten Freund / einem Religiosen erschienen / welcher anfangs an solchem Gesicht erschrocken / nachdem er aber

er aber von ihm getrübt worden/ vnderstehet er sich zu fragen / wer er seye? Ego sum Ioannes Taulerus, ware die Antwort / ich bin Ioannes Taulerus, dein gewesener guter Freund. Der andere fraget ferners / in was Stands er sich befinde / zumahlen er in seinem Todt-Bethl solche verzweiffelte Geberden gezeiget / daß vil hierdurch vermuthet haben / er seye verdambt/ darauff Ioannes Taulerus geantwort/ liebster Frater, sprache er/ die böse Geister auß der Höll haben mich also mit ihren Gestalten gequelt in meinem Todt-Bethl / mit solchem List mich angegriffen / mit so grosser Ungestümigkeit mich vmbgeben/ daß / wann mir die Göttliche sondere Gnad nicht wäre beygesprungen / wäre ich bald in ein Verzweiffung gerathen / liebster Frater, wann ich in meinen letzten Todtsnöthen hätt können reden oder schreyen/ so hätt ich dermassen geheult vnd geschreyen / daß mein Stim weit vnd breit wäre erhollen.

Dises ist begegnet einem gottseeligen Religiosen / einem / der ein Spiegel war der Vollkommenheit/ einem/der sein Leben im Dienst Gottes zugebracht/ einem/der nichts vmb die Sünd gewust/ was wirst du zu gewarten haben? du Sünder? der nach der Welt Regl lebt / strebt / vnd schwebt? du? der weniger gute Werck/ als Blumen zehlt der rauhe Februarius? diß ist begegnet Christo dem Herrn selbst/ welcher der Brunn vnd Ursprung aller Heiligkeit / wie wird es dann dir gehen / O sündiges Adams-Kind? der du alle Tag/ alle Stund/ vnd fast alle Augenblick/ entweder die Gebott Gottes / oder die Gebott der Kirchen / oder die Gebott der Natur überschritten. Mich wundert nit/ daß Philippus der Dritte grosse Monarch in Spanien in seinen Todtsnöthen auffgeschreyen/ wolte Gott/ wolte Gott/ ich wäre dise 22. Jahr / in denen ich die Cron vnd Scepter geführt/ ein armer Einsidler gewest in einer wilden Wüsten/ warumb Philippe? darumb/ dise verruchte Geister ängstigten ihn wegen so vil Million Seelen / von denen er allen soll bey Gott Rechenschafft geben. Mich wundert nit/ daß der H. Ludovicus Bertrandus öftermahls mitten in einem Discurs vnd Reden darvon geloffen / sich in ein Zell eingeschperret/ geheult vnd geweint / vnd den Kopff auff die Erd gestossen / vnd als er dessenthalben wurde befragt / gab er die Antwort / wie kan ich ruhig seyn/ weiß ich doch nit/ was ich in meinem letzten Stündl für ein Sentenz werde empfangen ; Mich wundert nicht / daß der Heil. Einsidler Hilariion, dessen Leben mehr einem Englischen Wandel gleichete / in seinem Todtbethel an gangem Leib gezittert / vnd seiner Seel endlich selbst zugesprochen / mein Seel / was fürchtest du dich dann? achsig ganzer Jahr hast du Gott gedient / vnd fürchtest noch den Todt? Mich wundert deren aller nit / zumahlen der H. Thomas von Aquin außgesagt / daß ein solcher Streit / vnd grausamer Kampff in eines jeden Sterbstündel wegen der höllischen Feind entstehe/ daß / wofern nit ein sondere grosse

grosse Gnad Gottes zu Hülf komme / keiner / oder gar wenig seelig werden.

Ablalon schöner als frömmere / liebreicher als lobreicher / holdseeliger als gottseeliger / zumahlen seine Haar dem gezogenen Goldfäden gleich / den Trux gebotten / wurde einsmahls von seinen Feinden verfolgt / daß er Noth halber mußte die Flucht nehmen / vnd als er vnder einem Nibbaum wolte mit seinem Maulthier durchsprennen / ist er mit seinen Strobl-Haaren hangen gebliben / dahero ihn der Joab mit einer dreyfachen Lancken ermordt : Rabbi Salomon spricht / daß / wann Ablalon dazumahl hätte geschwind die Haar abgeschnitten / hätte er sich gar leicht können erretten / so Ablalon zur selben Zeit hätte Baroka getragen / war es gut für ihn gewesen. Warumb aber daß Ablalon, welcher ohne das ein bescheider / vnd verständiger Prinz ware / damahl ihme nicht mit dem Degen / den er auff der Seyten getragen / die Haarlocken abgeschnitten ? wäre es doch leicht vnd geschwind geschehen gewesen ? Toletus mit gedachtem Rabbi Salomon spricht / daß Ablalon dazumahl wegen des herben nahenden Todts seye also erschrocken / daß er nicht gewußt hat / was er soll anfangen / der balde Todt / die offene Höll / der Teuffel auff der Seyten / das verlegte Gewissen / die herzu nahende Ewigkeit / der ungewisse Sentenz entrüsten den armeeligen Menschen dazumahl / daß er nit weiß / was er soll anfangen / forderist der vnnsinnige Gewalt / die grausame Ungestümme der verdambten Larven ängstigen den elenden Sterbenden dermassen / daß leyder gar vil in den letzten Zügen in Verzweiflung gerathen.

Apud Tolet. in 2. Reg. c. 18. qu. 12.

Mit meinem Gewissen bekenn ich es / daß ich einsmahl zu Wienn (geschweige die Zeit vnd Gelegenheit) einem Sterbenden beygestanden / welcher dergestalten getobt / als wie ein brüllender Löw / es stunden ihme die Augen ganz offen / feurig aufgetrieben / die Zung gar wol ein halbe Spannlang auß dem Rachen herauß gestreckt / die Haar übersich / wie man zu sagen pflegt / gen Berg / der häufige Schweiß auff dem Angesicht / in allem ein so abscheuliche vnd entsefliche Gestalt / daß mein Bruder Laicus, der vorhin ein beherzter Soldat etlich Jahr gewesen / sambt anderen 6. Persohnen die Flucht auß der Rahter genommen / vnd mich allein in diesem erschrocklichen Kampff verlassen / wie es mir umb das Herz gewest / ist leicht zu erachten / vnd hat es gar nit vil gefahlt / daß ich ihme nit das Geleit zum Todt geben. Ich konte auß allem disen vnswär abnehmen / was Angst vnd Gewalt er von den höllischen Geistern erlitten / der barmherzigste Gott gebe es / daß er in solchem strengen Kampff überwunden habe (an welchem ich starck zweiffle) es ist weder diß / noch andere ein Gedicht / sondern bleibt noch als ein Glaubens-Articul gewiß vnd wahr / daß der Sathan all sein Macht vnd Stärcke gebrauche in dem Sterbsündlein eines Menschen.

O GOTT! O GOTT! vil hat gelitten jener arme Reisende von Jerusaleum nacher Jericho, als er vnder die Mörder vnd Strassen-Rauber gerathen/die ihn erbärmlich haben verwundet / vnd zugericht; aber noch mehrer/ vnd vnbeschreiblich mehrer leydt der Sterbende in seinem Ruhebethl/wann er reisen will in die Ewigkeit / wie grausamb vnd vnbarmerzig tractiren ihn die höllische Strassen-Rauber / die mehrmahlen in ein vnzahlbare Anzahl sich einfinden. P. Ioan Gregorius à IESU Maria, Theologus de propaganda fide, zu Neapel auß meinem Orden / als er zu S. Dominico de Soriano in einer besessenen Persohn den Teuffel beschworen / hat ihm solcher getrohet / er wolle ihn auch ängstigen in seinem Todt-Bethel / worauff der fromme Mann befragt / wie vil ihrer werden seyn/più che sono fogli in quel bosco di Soriano, &c. mehrer sagte der Sathan/mehrer werden vnser bey deinem Todt seyn/ als Blätter in dem grossen Wald zu Soriano.

In Chol.
de Subdil.
Christ.
fol. 210.

Gleichwohlen / mein Adams-Kind / seye getröbt in disem grössten Streit/ in diser vnbeschreiblichen Angst/ in disem letzten Kampff/ in Mitte der Todts-Schmerzen / in Mitte der höllischen Geistern/ in Mitte der Zeit vnd Ewigkeit nimb dein Zuflucht zu dem süssesten Nahmen **IESU**. Aber verehere solchen vorhero bey deinen Lebzeiten / damit du die grosse Gnad habest / dazumahlen in deinem Sterbstündl/ solchen öfter außzusprechen. Dise Gnad hat gehabt der H. Ignatius Lojola, Stifter der Societet, welcher mit dem süssesten Nahmen **IESU** im Mund seinen Geist auffgeben. Solche Gnad hat auch gehabt/ der H. Franciscus Xaverius, welcher zu Sancion mit disen letzten Worten seelig verschiden: **O IESU** du Sohn Gottes / erbarm dich meiner. Dise Gnad hat auch gehabt der seelige Aloisius Conzaga, dessen letzte Wort vnd Lebens-Athem ware: **O IESUS! O IESUS!** Solche Gnad haben noch vil andere mehr gehabt / vnd solche wirst du auch in deinem Sterbstündel erlangen / wann du bey Lebenszeiten den Nahmen **IESUS** mit Andacht vereherest / wann bey deinem auffstehen das erste Wort wird seyn **IESUS**. Wann bey deinem schlaffen gehen das letzte Wort wird seyn **IESUS**. Wann all dein Thun vnd Lassen wird in dem Nahmen **IESU** den Anfang nehmen / vnd das End. Wann auß deinem Herzen vnder Tags-Zeiten bisweilen in einem Schuß-Getzettel ein Seuffter mit dem Nahmen **IESUS** außbricht/ wann du in deiner Behausung auff der Thür vnd Wand den gezeichneten Nahmen **IESUS** Nahm in Ehren haltest / sodann fasse ein stieffe vnd feste Heffnung/ dein letzter Abdruck im Sterbstündel werde mit anderst seyn/als **IESUS** vnd **MARZA**.

Ribadin.
in vit.

Turfel I.
s.v.c. II.

Die Naturskündiger schreiben von den Gänßen/wann sie über das Meer

Meer fliegen / damit sie durch ihr angebohrnes Schnadern nit vnder die Greiffen / vnd nachstellende Raubvögl gerathen / also pflege ein jeder auß ihnen ein Stein in Schnabel zu nehmen / wordurch sie der Gefahr vnd dem Unergang entgehen / vnd folgsamb auß des Feinds Klauen entgehen. In vnserem Sterbstündl / vnd letzter Lebens-Zeit müssen wir alle Menschen bereit seyn über das bittere Meer des Todts in ein anders Land / vnd zwar in die Ewigkeit zu fliegen / auff das wir aber denen höllischen Raub-Vöglen / welche in vnzahlbarer Anzahl vns nachsetzen / mögen entweichen / ist nichts rathsamers / als ein Stein in das Maul zu nehmen / aber was für eins ?

Bernemme mein andächtige Seel / was dem gottseeligen Mann Alphonso à Spina Franciscaner-Ordens widerfahren / als erstgedachter eyffrige Religios geprediget / vnd sein Apostolisches Absehen ware der Seelen Heyl zu befördern / weil er aber gar ein geringen Nutzen durch seine Predigen gespührt / ist er derenthalben mit sehr melancholischen Gedanken überhäufft worden / vnd als er einest dessenthalben sehr traurig bey dem Convent-Brunn des Closters zu Valelolet gesessen / vernimbt er ein Stimm von Himmell / er soll den Ampers in den Brunn hinunder lassen / vnd Wasser herauff schöpfen / als er solches gethan / fandte er auff dem Boden des Ampers 24. weisse Steinlein / in welchen der heiligste Nahmen **IHS** ganz natürlich gezeichnet ware wegen der 24. Predigen / welche alle er daselbst von dem Nahmen **Jesus** gehalten.

Gonzag.
in Provin.
Concept.
de Con-
uentu Pa-
lantia.

Solche Steinl / eyffriger Christ / befeiß dich in dem Sterbstündl in das Maul zu nehmen / damit du sicher in die glückseelige Ewigkeit reifest ; den Nahmen **Jesus** behalt auff der Zung / der soll das beste Krafft-Zeitel seyn / den Nahmen **Jesus** zeichne auff den Stirn / der soll dein bester Umbschlag seyn ; bitt / vnd bitt alle diejenige / welche sich bey deinem letzten Abtruck vnd Hinscheiden werden einfinden / sie sollen nicht auffhören / den Nahmen **Jesus** vnd **MARIA** dir in die Ohren zu schreyen / damit das Herz / wann die Zung schon krafftlos / möge noch **Jesus** / **Jesus** aussprechen.

Eins ist / wesenthalben vil Menschen ein Unerichtung brauchen / benandentlich / es stehet nit wol / wann man in allen / auch ungerimbten Begebenheiten / den süßesten Nahmen **Jesus** so leicht vnd unbedachtsamb ausspricht / wie dann bereits bey vielen der üble Mißbrauch eingewurkelt / das er zu allen / auch lasterhaften Dingen vnd Spottworten den heiligsten Nahmen **Jesus** zusetzet / welchem doch Himmell vnd Erd / vnd Höll die größte Ehr anthun / vnd die Knye biegen. Man soll wol erwegen / wie einmahl der Sathan auß einer besessenen Persohn zu Capharnaum-

Luc. 14.

Christum den Herrn angeredt: **JESUS** von Nazareth bist kommen vns zu verderben. Worauff alsobald der Herz dem Teuffel befohlen / obmutetse, er soll das Maul halten. Ein vnverschambte Gosenen worin meistens lauter Unflath/ soll sich nicht vnderstehen den Nahmen **JESUS** außzusprechen / zu einem jeden Kinder-Bossen vnd Affenspiel soll man nit so leicht dises herzlichste Kleinod hinzu werffen. Die grosse Glocken in vornehmen Stifft-Kirchen leut man nit alle Tag / sonder bey solemnen Festagen / auch der Hall vnd Schall des heiligsten Nahmen **JESU** soll nit zu allen geringfügigen Dingen gehört werden. Jenes Weib in dem Evangelio / wie sie die Mutter **OTTES** / vnd dero liebsten Sohn wolte loben/ hat allein dises Wort hören lassen: Seelig ist der Leib/der dich getragen / seelig ist die Brust / welche du gesogen; Sie hat ihr nicht getraut zu sagen / seelig ist der Leib/ der **JESUM** getragen/ 2c. soll also nit ein jeder Kuchl-Schlamp / nicht ein jede Gassen-Kerrerin so leicht den Nahmen **JESUS** außsprechen / dann der allzuüfftere vnd vnbedachtsame Außspruch dises heiligsten Nahmens mehrer zu einer Unehre gereicht / vnd einer Verachtung / vnd Beringschätzung nicht vngleich ist / welches dann dem Himmel höchst mißfallet; Es war Pilatus so scrupulos, daß er vorher die Hand gewaschen / ehe er den Nahmen **JESUS** auff das Creutz geschriben.

Had Lyr.
in trisag.
lib. 2.
mod. 22.

Es kan einen wol schröcken jenes/was da erzehlt Hadrianus Lyrzus, daß nemlich zwey Schiffleuth von denen Meer-Rauberen außgeplündert / jedoch ihr Leben in einem kleinen Schiffel salvirt, vnd als sie zu später Abend-Zeit in einer Insul de Re genannt / angelendet/ vnd da sie von Hauß zu Hauß vmb ein Herberg gebetten / Kommen sie vngefehr zu dem Hauß eines Keßers / wie sie denselben bittlich vmb ein Nachtherberg ersucht / diser aber in grobe Wort außgebrochen / sie für Dieb vnd Mörder gehalten/**JESUS MARIA**! sagten sie/solche seynd wir nit/kaum daß sie solche heiligste Wort hören lassen / eben dessenthalben / widersezt der Bößwicht/behalt ich euch nit über Nacht/ gehet gleichwol zu **JESUS MARIA**/ daß sie euch einen Underscheiff geben. Wurden also die zwey gezwungen / die Nacht hindurch bey einer Kirchthür vnder dem freyen Himmel zu ligen/ weil anderwärts Fein Pläsl ihnen vergüit worden: selbige Nacht ist gedachter schlimer Gesell/welcher die heiligste Nahmen also geschimpft/frisch vnd gesund/vnd wolgesättiget schlaffen gangen/zu Morgen aber todt/ kohlschwarz in einem Sautrog in mitte des Stalls gefunden worden/welches allen daselbst einen ernstlichen Anlaß geben/ein frömmern Wandl zu führen / in **OTTES** Furcht leben vnd die heiligste Nahmen **JESUS** vnd **MARIA** nit entunehren.

Judas